



„Gewaltbereite Fußballfans gehen auf den Keks“

Eutin – Hoher Besuch auf Hubertushöh: Ministerpräsident Torsten Albig höchstpersönlich nutzte im Rahmen seiner Sommerreise die Gelegenheit, die PD AFB aufzusuchen. Gespräche mit Direktionsleitung, aber auch mit Polizeibeamten, standen auf dem Programm Albigs. Dazu gehörte zudem auch eine Vorführung der 1. Einsatzhundertschaft mit dem Wasserwerfer.

Der Wasserwerfereinsatz erfolge inzwischen wesentlich zurückhaltender als früher, wie Jan Lewering, der Chef der Einsatzhundertschaft mit 150 Polizisten, dem Ministerpräsidenten erklärte. „Viele Polizeiführer scheuen ihn inzwischen“, berichtet Lewering. Dabei verwies der Polizeioberrat auf einen Zusammenhang mit den Protesten um „Stuttgart 21“, bei denen sich ein Demonstrant bedingt durch den Wasserwerfereinsatz schwere Augenverletzungen zuzog. „Dennoch, der Wasserwerfer ist als ein Distanzmittel am besten geeignet, den körperlichen Kontakt zwischen Beamten und Randalierern zu vermeiden, sodass dessen Einsatz auch deeskalierend wirken kann“, gab Lewering zu bedenken. Die Vorführung beeindruckte den Kieler Regierungschef. Angetan zeigte sich Albig von den Einsatzkräften, die ihm ihren Berufsalltag näherbrachten: „Tolle Dienststelle, tolle Menschen hier“, so der SPD-Politiker.

Im Austausch mit dem Ministerpräsidenten machten die Polizeibeamten deutlich, dass sie vor allem mit den unzähligen Einsätzen mit Fußball-Hooligans belastet seien. Mehr als 30 Prozent aller Einsätze der Einsatzhundertschaft stünden in Verbindung mit Fußballspielen. Leidtragende seien auch Angehörige und Kollegen, die im Einzeldienst einspringen müssten. Die Eutiner Einsatzhundertschaft fährt nicht nur im ganzen Land herum, sondern unterstützt auch Kollegen in Bremen und Rostock – und bei manchen Spielkonstellationen auch in Hamburg. Jedes zweite Wochenende rücke die Einsatzhundertschaft im Schnitt zu Einsätzen mit Fußball-Rowdys aus. In dem rund einstündigen Austausch mit Albig drückten die Einsatzkräfte um Le-

wering auch ihre Erwartungshaltung an die Politik aus. Sie wollten kein „Spielzeug von Hooligans“ mehr sein. „Wir erwarten Maßnahmen, die dafür sorgen, dass gewaltbereite Fans keinen Spaß mehr daran haben, der Polizei jedes Wochenende zu vermiesen“, sagte Torben Facklam, seit 22 Jahren bei der Einsatzhundertschaft.

Facklam unterbreitete Albig auch einen Vorschlag, nämlich einen zeitlich gestaffelten Führerscheinenzug für Hooligans. „Die lachen uns aus und provozieren ohne Ende. Und wir müssen immer wieder zuschauen“, klagte Facklam. Der Staat dürfe sich Derartiges von immer denselben Krawallmachern nicht gefallen lassen. Und Fack-



Auch der Wasserwerfereinsatz wurde dem Regierungschef demonstriert.

lams Chef Jan Lewering legte nach: „Mir gehen diese gewaltbereiten Fußballfans echt auf den Keks.“ Mehr als 95 Prozent aller Demonstrationen verliefen friedlich, aber beim Fußball brenne es „permanent“, unterstrich der Chef der Einsatzhundertschaft. Der Ministerpräsident zeigte sich vom Hooligan-Problem beeindruckt und habe den Wunsch an die Politik registriert, das Problem stärker anzugehen. Axel Dunst, GdP-Regionalgruppenvorsitzender der AFB, würdigte den Auftritt Albigs auf Hubertushöh.



Jan Lewering gab dem interessierten Ministerpräsidenten Hintergrundinformationen zu Fußballeinsätzen der Polizei.

„Auch wenn der Besuch des Ministerpräsidenten nur kurz war, drückt er Wertschätzung und Interesse aus. Es ist für die Führung sowie die Kolleginnen und Kollegen eine Gelegenheit, „betriebliche Sorgen“ vorzutragen und vielleicht den einen oder anderen Impuls für eigene Interessenlagen zu setzen. Auch wenn es in der Kürze der Besuchszeit nur ein Blitzlicht sein konnte“, sagte Dunst. Besonders positiv sei gewesen, dass er mit jungen Beamten gesprochen habe, die ihm auch insbesondere zu Fußball und Gewalt etwas zu sagen hatten. „Solche Gespräche haben ihren Nährwert, wenn der Ministerpräsident zuhört, was er getan hat, und dann die ihm präsentierten Themen, Anregungen und Ideen auch aufgreift und mindestens in „seinen Kreisen“ diskutiert und auf Umsetzbarkeit prüft. Das steht aus und wir hoffen fest darauf, dass wir diesen Prozess auch wahrnehmen können“, ergänzte der Regionalgruppenvorsitzende.

Anerkennend äußerte sich Axel Dunst auch, dass der Ministerpräsident sich Mitte September mit weiteren AFB-Vertretern zu einem Austausch treffen wolle.

Ein Kommentar von Jürgen Herdes zur Problematik der polizeilichen Einsätze bei Fußballspielen ist auf Seite 2 nachzulesen.



„Das sind doch keine Fans“

Ein Kommentar von Jürgen Herdes, Vorsitzender des Bundesfachausschusses Bereitschaftspolizeien

„Fußballfans sind keine Verbrecher!“ Das höre ich seit 18 Jahren in fast jedem Fußballereinsatz. Im Grunde ist das natürlich richtig. Pauschalisierung ist hier nicht angesagt. Und wer kann heute überhaupt noch zwischen den „Guten“ und den „Bösen“ unterscheiden? Am äußeren Erscheinungsbild jedenfalls geht das kaum noch. Aber Äußerungen wie „Jetzt gehen wir auf die Bullen. Da stehen Zivis.“ sind wiederum sehr eindeutig!

Extreme Einsatzbelastung für geschlossene Einheiten

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 10/2015:
Freitag, 4. September 2015



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp.schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497



Jürgen Herdes Foto: tg

Für die Spiele in den beiden Bundesligen inkl. der Begegnungen des DFB-Pokals, der UEFA-Club-Wettbewerbe sowie sonstiger Wettbewerbe und der Länderspiele im Berichtszeitraum wurden folgende statistische Daten festgestellt:

8989 freiheitsentziehende/-beschränkende Maßnahmen
7863 eingeleitete Strafverfahren
1281 verletzte Personen (nur Spiele beider Bundesligen, keine Unfallopfer)
1 944 919 Arbeitsstunden der Polizeien der Länder und des Bundes zur unmittelbaren Einsatzbewältigung.

Anlässlich des Regionalligaspielbetriebes der Saison 2013/14 wurden insgesamt 413 440 Arbeitsstunden zur unmittelbaren Einsatzbewältigung geleistet. (ZIS – Jahresbericht Fußball 2013/2014). Wir liegen somit bei ca. 2,5 Millionen Einsatzstunden allein für den Fußball.

„Das sind doch keine Fans“, höre ich auch immer von den Betroffenen, die mit Freunden oder der Familie nur in Ruhe Fußball schauen wollen. Hier haben die Ultragruppierungen jedoch eine ganz andere Sichtweise. In den einschlägigen Foren und Blogs ist zu erkennen, dass sich die Ultras selbst als „die einzig wahren Fußballfans“ bezeichnen, die den auf Gewinnmaximierung orientierten Fußballspielbetrieb sehr kritisch betrachten und eine klare Abgrenzung nicht nur zu anderen Vereinen, sondern auch zur Polizei betreiben.

„Wir haben Hinweise auf eine Dritttort-Auseinandersetzung.“ Auch ein Satz, der in vielen Einsatzbesprechungen immer wieder fällt. „Absprachen zwischen verschiedenen gewaltbereiten Fußballfans zur Bege-

hung wechselseitiger Körperverletzung“, würde es in einem Einsatzbericht heißen. Die Szene behauptet, es sei ja deren private Entscheidung, sich gegenseitig zu verprügeln. Eine solche Auslegung gesellschaftlicher Normen können wir als Polizei natürlich nicht akzeptieren. Außerdem kommt es immer wieder vor, dass Unbeteiligte in solche Gewaltausbrüche hineingezogen werden.



Lösungsideen

Die GdP und der Bundesfachausschuss Bereitschaftspolizei suchen erfolgreich seit vielen Jahren den intensiven Austausch mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB). Ein Ergebnis dieses Dialogs auf Spitzenebene war



ein Kongress zum Thema Fußball und Gewalt im Januar 2011, an dem ich selbst teilgenommen habe. Hier wurde insbesondere auch der Austausch mit den Fans der Ultrabewegung gesucht. Leider müssen wir heute feststellen, dass die Dialogbereitschaft sowohl des DFB als auch der GdP nicht dazu geführt hat, einer Radikalisierung im Ultrabereich wirksam entgegenwirken zu können.

Es ist schon viel unternommen worden, die Gewalt einzudämmen. Einige alte und neue Gedanken dazu sind:



KOMMENTAR

- Die Vereine müssen weiterhin aber nachhaltiger in präventive Fan-Arbeit investieren.
- Verbesserung der Fanbegleitung durch den Heimatverein auf allen An- und Abreisewegen. Dazu gehört auch, dass die Versorgung reisender Fans in den Zügen sowohl in sanitärer als auch in gastronomischer Hinsicht verbessert werden muss.
- Strikte Abgrenzung von Fußballchaoten durch die Vereine. Zögerliches, repressives Handeln von Vereinsvorständen ist kontraproduktiv (z. B. kann es nicht sein, dass Ultra-Gruppierungen verhängte Strafen für den klammen Verein sammeln und das dann später für sich nutzen).
- Konsequentes Aussprechen von Hausverboten und Stadionverboten gegenüber denen, die die Stadion-

ordnung oder Strafgesetze innerhalb und außerhalb der Stadien verletzen.

- Sensibilisierung der Justiz im Umgang mit sportspezifischen Kriminalitätsphänomenen, um insbesondere jugendlichen Gewalttätern aus dem Fußballbereich frühzeitig die Grenzen aufzuzeigen.
- Klare Abgrenzung gegenüber dem (verbotenen!) Phänomen der Pyrotechnik.
- Koordiniertes Zusammenwirken mit einem verbesserten Datenaustausch unterschiedlicher Polizeibehörden zur Durchsetzung von Meldeauflagen gegenüber Fußballchaoten (Meldeauflage als Standardmaßnahme).
- Konsequente strafrechtliche Verfolgung der kollektiven Beleidigung unserer Berufsgruppe (A.C.A.B).

- Die individuelle Überlastung der Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaften ist nur durch eine vernünftige und nachhaltige Neueinstellungspraxis abzubauen.

Fest steht, dass natürlich nicht alle Fußballfans Verbrecher sind. Fest steht aber auch, dass es unter den Fußballfans sehr wohl „Verbrecher“ gibt. Und diese winzige Minderheit fehlgeleiteter Fans ist verantwortlich dafür, dass wir auch weiterhin fast jedes Wochenende kein Fußball schauen, sondern dort im Einsatz sind.

Ich wünsche mir, dass wir irgendwann einmal einfach nur im Sommerhemd, ohne Helm und schweren Vollschutz mit einer Einsatzgruppe und nicht mit drei Hundertschaften im Stadion stehen können und alle einfach nur einen schönen sportlichen Tag haben.

PERSONALIEN**Wilksen folgte Becker**

Ratzeburg/tgr – Führungswechsel an der Spitze der Polizeidirektion Ratzeburg: Seit dem 1. August stehen die rund 600 Polizeibeamtinnen und -beamten unter der Leitung von Michael Wilksen. Der 55-jährige Polizeidirektor löste Wolfgang Becker ab, der gut fünf Jahre Chef in Ratzeburg war und in den Ruhestand wechselte. Und sowohl der alte als auch der neue Leiter wurden während eines Festaktes mit Lobeshymnen bedacht. Während der alte Leiter während eines Festaktes mit Lobeshymnen verabschiedet wurde, bedachte Jörg Muhlack, Chef der Polizeiabteilung im Innenministerium, den neuen Mann an der Spitze mit Vorschusslorbeeren/mit einem Vertrauensvorschuss.

Von der Pike auf hat Wolfgang Becker seinen Beruf gelernt, nachdem es ihn als 15-Jähriger nach der Realschule in Mölln zur Ausbildung in der damaligen Bereitschaftspolizei in Eutin verschlagen hatte. Als Polizeiwachtmeister gestartet, arbeitete sich Becker in seiner Dienstzeit auf der Karriereleiter hoch bis zum Leitenden Polizeidirektor. So leitete er in den 45 Jahren bei der Landespolizei sowohl im gehobenen als auch höheren Dienst diverse Dienststellen, unter anderem von 1984 bis 1988 die Polizeistation in seinem Heimatort Schar-



Michael Wilksen, Manfred Börner und Wolfgang Becker Foto: Gründemann

beutz. „Du gehörst zu den großen Persönlichkeiten in der Landespolizei und warst ein akzeptierter und beliebter Chef“, würdigte Jörg Muhlack den ausscheidenden Führungsbeamten. Ein authentischer Führungsstil mit einer guten Mischung aus Gelassenheit, Verlässlichkeit und einem ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl seien die Markenzeichen Wolfgang Beckers gewesen.

Auch zur Freude von Beckers Ehefrau Annegret und den Söhnen Philipp und Tim-Sebastian, der am Tage der Verabschiedung seinen 31. Geburtstag feierte, schlossen sich auch Marco Hecht-Hinz für den Personalrat sowie Beckers Stellvertreter Holger Meincke den Lobesworten für

den ausscheidenden Polizeichef an. Und auch aus seiner persönlichen Wertschätzung für Michael Wilksen, seinem Wunsch Kandidaten für die Leitung der Polizei in Stormarn und dem Herzogtum Lauenburg, machte Jörg Muhlack kein Geheimnis. „Du zählst zu den herausragenden Führungspersönlichkeiten in der Landespolizei“, würdigte Muhlack den 55-Jährigen, der seit 2009 Stellvertretender Leiter der Polizeidirektion Neumünster an der Seite von Bernd Lohse war. Michael Wilksen, der ebenfalls in seiner 37-jährigen Dienstzeit vom mittleren bis in den höheren Dienst aufgestiegen war, seien frühzeitig Auswahlmöglichkeiten im Führungsbereich der Landespolizei angeboten worden, so Muhlack. Der Polizeidirektor, dessen Vater ebenfalls Polizist war, habe aber von vornherein keinen Zweifel an seiner Entscheidung für die Direktionsleitung in Ratzeburg, aufkommen lassen. Und auch der GdP-Landesvorsitzende und Leiter der Zentralstation in Ratzeburg, Manfred Börner, freute sich über den gelungenen Wechsel an der Spitze der Polizeidirektion. „Wir hatten mit Wolfgang Becker einen guten Chef und erhalten mit Michael Wilksen einen neuen guten Chef“, so Börner.



NACHRUF

Jens Ruge

Von Karl-Hermann Rehr

Als ich am 1. April 1982 beim GdP-Landesbezirk meinen Dienst aufnahm, wies mich mein damaliger Chef Herbert Reichel gleich auf zwei Broschüren hin. „Zur Lage der Polizei“ – so war deren Titel. Zusammengefasst waren sie vom damaligen Polizeisprecher der FDP-Landtagsfraktion Jens Ruge. Akribisch genau hatte Ruge all seine Aktivitäten für die Landespolizei in diesen „Readern“ zusammengestellt. Zum Ende der Legislaturperiode 1983 legte er Rechenschaft gegenüber der Polizei in seinen Aktivitäten ab. Das war bemerkenswert, aber auch typisch für den 1938 in Plön geborenen Parlamentarier.

Seine freundliche und offene Art, sein umfangreiches Wissen als Jurist und sein menschlicher Umgang machten ihn zu einem Sympathieträger.

Als wir im Jahr 2000 die Gründung einer Hilfsorganisation diskutierten und Jens Ruge fragten, ob er sich eine

persönliche Unterstützung für den späteren Hilfs- und Unterstützungsfonds vorstellen könnte, brauchte er keine Bedenkzeit. Er wollte eine solche Vereinigung. Und brachte sich auch persönlich als Stellvertretender Vorsitzender ein.

Ich erinnere mich noch sehr gut an eine Verhandlung bei dem zuständigen Finanzamt. Dort sah man keinen Grund, bei Spenden dem Hilfs- und Unterstützungsfonds Steuerbegünstigungen einzuräumen, weil auch der Beruf des Finanzbeamten und anderer Amtsträger nicht ungefährlich sei und hier eine Bevorzugung für Polizeibeschäftigte geschaffen werde. Das war die

richtige Vorlage für Jens Ruge. Letztendlich erhielt der Hilfs- und Unterstützungsfonds seine Förderungswürdigkeit, und sie wurde seitdem nie hinterfragt.

Ruge starb nach schwerer Krankheit drei Tage vor seinem 77. Geburtstag.

Der Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not Schleswig-Holstein e. V. trauert um

Jens Ruge



Jens Ruge war Gründungsmitglied im Jahr 2001. Er bekleidete seitdem die Funktion des Stellvertretenden Vorsitzenden. Seine menschliche Art, sein Gespür für Benachteiligte, sein Einsatz für andere und seine Verachtung gegen Gewalt in unserer Gesellschaft waren beispielhaft und anspornend.

Wir haben dem Verstorbenen viel zu verdanken.

Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen.

Klaus Schlie Vorsitzender	Günther Jansen Stellvertretender Vorsitzender	Karl-Hermann Rehr Schatzmeister	Uwe Müller Schriftführer
------------------------------	--	------------------------------------	-----------------------------

Anzeige

Malta - Mediterranes Highlight

ab € 649

10. bis 17. April und 17. bis 24. April 2016

Das leuchtende Blau des südlichen Mittelmeeres ist beinahe überall auf der Insel zu sehen. Malta begeistert mit seinem Klima, seiner Geschichte und seiner Gastfreundschaft. Malta: Drehscheibe zwischen Orient und Okzident. Merhba – herzlich willkommen!

Ihr Hotel:
Solana**** (Landeskategorie)

Preise pro Person:

Im Standard DZ (mit Talblick)	649,- €
EZ-Zuschlag	145,- €
Ausflugspaket (Tag 2,3,5 und 7)	149,- €
Ganztagesausflug Gozo	45,- €
Halbtagesausflug „Maltesischer Wein“	35,- €

Reiseverlauf:

1. Tag Anreise nach Malta
2. Tag (optional) Ausflugspaket: Valletta – Zeugnisse des Rittertums
3. Tag (optional) Ausflugspaket: Insel-erkundung – Mosta, Mdina und Rabat
4. Tag (optional) Ausflug nach Gozo
5. Tag (optional) Ausflugspaket: Maltas Süden
6. Tag (optional) Maltesischer Wein/ Weinverkostung
7. Tag (optional) Ausflugspaket Birgu und Grand Harbour
8. Tag Heimreise



Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22 · 24116 Kiel
Telefon 0431 / 17093
Telefax 0431 / 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2 · 23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Wilfried Rutschmann bleibt Vorsitzender

Wahlen und Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen

Heiligenstedten – Auf der Jahresversammlung der GdP-Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen ging es harmonisch zu, als die Mitglieder turnusmäßig nach vier Jahren ihren Vorstand neu wählten. So erhielt der Vorsitzende Wilfried Rutschmann für zwei weitere Jahre einen Vertrauensbeweis. Und mit ihm wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Bei seinem Geschäftsbericht hatte Rutschmann zuvor Tacheles gesprochen. „**Als Gewerkschafter lasse ich mir nicht den Mund verbieten**“, betonte der alte und neue Vorsitzende, womit er den geäußerten Unmut seiner Kollegen aufnahm, die sich nicht zu dienstlichen Missständen äußern dürften. Es bestünde **Auskunftsverbot** zu den polizeilichen Verhältnissen, während die Pressestellen sowie das **Ministerium** die tatsächlichen Arbeitsverhältnisse verharmlosen würden, so die Kritik Rutschmanns. „Gerade in den Kreisen Steinburg und Dithmarschen hat die Landesregierung das Personal dermaßen ausgedünnt, dass die verbleibenden Mitarbeiter bis an die Grenze ihrer physischen und psychischen Belastung stoßen. Krankmeldungen und Burn-outs sind an der Tagesordnung“, sagte der GdP-Regionalgruppenvorsitzende.

Folglich würden gerade zur Nachtzeit und am Wochenende die **Dienstbezirke immer größer**. So müssten beispielsweise die eingesetzten Kräfte aus dem Revierbereich Brunsbüttel in unterschiedlichen Zusammensetzungen die Region von Horst über die Marschen und Glückstadt bis über den Kanal nach Brunsbüttel und bis Friedrichskoog abdecken. In den beiden anderen neu geschnittenen Revierbereichen sehe es ähnlich aus, ergänzte Rutschmann. „**Die Orts- und Personenkenntnisse sind auf der Strecke geblieben**“, stellte Rutschmann fest und begründete, dass die Beamten überörtlich eingesetzt würden und nicht mehr ihren eigenen Heimat- und Nahbereich bestreifen könnten.

Zur Verbesserung der Situation fordern die Mitglieder, dass interne Dienstinformationen auf dem Streifenwagen bereitgehalten werden, die sonst in Akten oder in Listen auf den kleinen Dienststellen zu finden

sind. Da die Dienststellen außerhalb der normalen Tagesdienstzeit unbesetzt seien und die lokalen Informationen nicht bei der Einsatzleitstelle bereitstünden, sei es erforderlich, dass diese Daten von einem Tablet oder I-Pad abzurufen sind. Außerdem könne eine elektronische Landkarte beim Auffinden der Einsatzorte helfen und bei größeren Lagen das Führen von zugeordneten Einsatzkräften erleichtern. Einstimmig forderten die Mitglieder, dass alle Streifenwagen mit entsprechenden Geräten ausgerüstet werden, die nachts und am Wochenende eingesetzt sind.

Ulrich Kahlke erläuterte seinen auf der Versammlung eingereichten Antrag zur Beschleunigung von Beihilfeanträgen. Es könne nicht sein, dass Versorgungsempfänger und Betroffene über sechs Wochen auf die Auszahlung warten müssten und bat um die Unterstützung seiner Petition.

Andreas Kropius ließ es sich nicht nehmen, die Grüße aus dem Landes- und Bundesvorstand zu übermitteln und gab den zahlreich erschienenen Zuhörern einen Überblick über die aktuellen Landesthemen. Auch der Landesvorstand rügt öffentlich das aktuelle „**Münchhausen-Syndrom**“ und die Maulkorbtaktik der politisch Verantwortlichen und der Polizeiführung. Er kritisierte, dass es sich nicht ernsthaft vermitteln ließe, mit Reduzierung von Personal und Dienststellen die Sicherheit im Land Schleswig-Holstein erhöhen zu können und berechtigte Kritik an diesen Missständen als nicht erwünscht zu verbieten.

Bei den Wahlen weiterer Vorstandsmitglieder erhielten der Stellvertretende Vorsitzende Bernd Dieg, Kassenwart Lothar Tilmes, sein Stellvertreter Bert Olschewski sowie Schriftführer Andree Moisi und seine Stellvertreterin Ute Marquardt die Zustimmung der Mitglieder.

Bei den Ehrungen wurden langjährige GdP-Mitglieder ausgezeichnet.

Dazu gehörten **Günther Bluhm und Werner Sahn, die seit 60 bzw. 50 Jah-**

ren der Gewerkschaft die Treue halten. Für 40-jährige GdP-Mitgliedschaft wurden Hans-Peter Baumann, Wilfried Welsch, Rüdiger Mengel, Hermann Milich, Hugo Schramm und Lothar Tilmes geehrt. Seit 25 Jahren sind Ute Marquardt, Olaf Schwanke und Bernd Dieg mit der GdP verbunden.

Eine besondere Ehrung wurde dem scheidenden Stellvertretenden Regionalgruppenvorsitzenden Sönke Behrmann zuteil. Der Vorsitzende Wilfried Rutschmann bedankte sich im Namen



Sönke Behrmann (l.) wurde von Wilfried Rutschmann ausgezeichnet.

der Regionalgruppe bei **Sönke Behrmann** sowohl für dessen **ehrenamtliches Wirken in der Regionalgruppe** als auch für sein **Engagement auf Landesebene**. Neben seiner Tätigkeit als Vorsitzender und Stellvertretender Vorsitzender der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen war er auch in verschiedenen Ausschüssen und Projektgruppen tätig und langjähriger Vorsitzender des Fachausschusses Kriminalpolizei in der Landes-GdP. Wilfried Rutschmann überreichte Sönke Behrmann ein Präsentkorb und die besten Wünsche der GdP für dessen nahen „Unruhestand“.



Die geehrten treuen GdP-Mitglieder im Bild.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Heute: Torsten und Patrick Wähling

Torsten Wähling (53)
Erster Polizeihauptkommissar
1. Polizeirevier Lübeck
Polizist seit 1982

Die Entscheidung meines Sohnes, ebenfalls den Polizeiberuf ausüben zu wollen, erfüllt mich nach „anfänglichem Schlucken“ mit Stolz. Patrick weiß, was er will. Er hat sich für diesen Beruf entschieden, obwohl wir uns über die guten und die schlechten Seiten des Berufes unterhalten haben. Während seiner Ausbildung konnte ich erkennen, dass er die richtige Wahl getroffen hat.

Mit meinem Sohn einmal gemeinsam Dienst zu machen, könnte ich mir vorstellen. Ich weiß jedoch, dass Patrick seinen eigenen Weg unbeeinflusst von meinem Wirken gehen möchte. Ich denke, dass es aus der Sicht des Verhältnisses Vater und Sohn auch richtig ist.

Rückblickend auf meine Dienstzeit bei der Polizei weiß ich, dass der Beruf abwechslungsreich und fordernd ist. Vieles, was einem abverlangt wird, führt einen an die Grenzen und über sie hinaus. Wer sich für die Polizei entscheidet, weiß, dass man sich vor den

Situationen, die sich einem stellen, nicht drücken kann. Ich wünsche ihm, dass er aus allen Einsatzsituationen heil, gesund und ohne Schaden zurückkehren möge. Ganz wichtig ist, dass er sich dabei seine Freude an dem Beruf und seine Motivation erhält.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden, wäre ich jetzt Offizier bei der Luftwaffe.

Patrick Wähling (25)
Polizeikommissar
PR Norderstedt
Polizist seit 2012

Dass mein Vater Polizist ist, hat mich in meiner Berufswahl nicht beeinflusst, jedoch stets eine gewisse Nähe zur Polizei geschaffen.

Mit meinem Vater einmal gemeinsam Dienst zu machen, habe ich bislang stets vermieden, da ich beruflich meinen eigenen Weg gehen möchte.



Patrick und Torsten Wähling

Foto: Gründemann

Bei der Polizei möchte ich gerne einmal miterleben, dass ...

Für mich steht bei meinem Beruf nicht das Erlebnis im täglichen Dienst im Vordergrund. Vielmehr sind die Faktoren wie Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Teamarbeit berufliche Reize und Motivation für mich.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden...

Ich habe mir keine Gedanken über einen anderen Beruf gemacht. Ich bin da, wo ich hinwollte.



Leistungen, die überzeugen:

- Zug-zum-Flug (2. Klasse)
- Flüge von Hamburg und Hannover (jeweils mit einem Umstieg) nach Rom und zurück, von Neapel in der Economy Class, 23 kg Freigepäck
- Luftverkehrssteuer, Flugsicherheitsgebühren und Steuern
- Flughafentransfer Rom – Hotel
- Jeweils 1 x innerromischer Transfer am Morgen der Reisetage 2 und 3
- Busfahrt von Rom über Neapel nach Massa Lubrese
- Ausflüge / Besichtigungen in landestypischen Reisebussen mit Klimaanlage gemäß Reiseverlauf
- 3 x Hotelübernachtungen in einem 4-Sterne-Hotel der Landeskategorie in Rom in Zimmern mit Bad oder Dusche / WC, 3 x Frühstücksbuffet in Rom
- 5 x Hotelübernachtungen im Hotel Punta Campanella (4-Sterne-Hotel der Landeskategorie) in Standardzimmern zur Landseite ohne Balkon mit Bad oder Dusche / WC
- 5 x Frühstücksbuffet und 5 x Abendessen im Hotel (ohne Getränke)
- Sorrent mit sorrentinischer Halbinsel und 1 x Mittagimbiss auf einem Landgut
- Ausführliche Stadtsparziergänge in Rom incl. Eintritt für das Kolosseum und Forum Romanum
- Beeindruckende Ruinenstadt Pompeji (incl. Eintritt) und Vesuv
- Bezaubernde Amalfitana mit Amalfi (inkl. Eintritt Dom) und Ravello (inkl. Eintritt für die Gärten der Villa Rufolo)
- Tagesausflug nach Capri
- Deutsch sprechende Reiseleitung und GdP Reisebegleitung
- Umfangreiche Gebeco-Reiseinformationen und ausgewählte Reiseliteratur

Ihr Hotel in Rom: 3 Nächte im Hotel Presidente **Ihr Hotel am Golf von Neapel:** 5 Nächte im Hotel Hotel Punta Campanella / Massa Lubrese. Beide Hotels ****-Sterne Landeskategorie.

Auf dieser Reise fällt vor Ort eine Bettensteuer an, die direkt von dem Hotel erhoben wird: Hotel Presidente 6,- € pro Nacht, Hotel Campanella 1,50 € pro Nacht.

Reiseverlauf:

1. Tag: Flug von Hamburg (mit Umstieg) nach Rom • **2. Tag:** Rom und seine Monumente: Petersdom, Piazza Navona, Pantheon • **3. Tag:** Antikes Rom: Kapitol, Forum Romanum, Kolosseum • **4. Tag:** Rom – Neapel – Golf von Sorrent • **5. Tag:** Sorrent: Perle am Golf • **6. Tag:** Tagesausflug nach Capri • **7. Tag:** Bezauberndes Amalfitana • **8. Tag:** Pompeji und der Vesuv. • **9. Tag:** Abschied von Bella Italia.

Preis pro Person im Doppelzimmer **1.299 Euro**

Einzelzimmerzuschlag **360 Euro**

DZ mit Meerblick und Balkon **Zuschlag 39 Euro**
Hotel Punta Campanella



Fotorechte: Gebeco.



Weitere Informationen und Anmeldungen

GdP-Seniorengruppe Schleswig-Holstein

c/o PSW-Reisen
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co. KG, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel, die Sie auch auf der Internetseite www.gebeco.de finden.

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Mindestteilnehmerzahl: 30.

REGIONAL-GRUPPEN TERMINE

Einladung!

Schleswig-Holstein Mitte Jahreshauptversammlung am **Donnerstag, 10. September 2015, 13 Uhr**, Kiek In, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster. Innenminister Stefan Studt stellt sich der Diskussion mit den Mitgliedern der Regionalgruppe. Anschließend (ca. 17 Uhr) laden wir zu einem leckeren kalten und warmen Büfett ein. Anträge müssen bis zum 7. September 2015 gestellt sein.

Schleswig-Holstein Mitte – Seniorengruppe Neumünster – Einladung zum **Kaffeetrinken** am **Mittwoch, 16. September 2015, 14.30 Uhr**, Restaurant & Café Friesenstube (im Haus Hog'n Dor), Klaus-Groth-Straße 37, Neumünster. Anmeldungen bitte unbedingt bis 14. September 2015 bei Lisa Grützmann, Tel.: 0 43 21/2 25 16.

JUNGE GRUPPE

Begrüßung mit einer Schultüte

JUNGE GRUPPE hieß die „Neuen“ willkommen

Eutin/Altenholz – Auch in diesem Jahr starteten 213 Dienstanfänger/-innen Anfang August ihre Ausbildung in der PD AFB bzw. ihr Studium an der FHVD in Altenholz. Insgesamt 118 Auszubildende und 95 Studierende treten damit ihren Vorbereitungsdienst an, um dann als fertige Kommissare oder Obermeister ab 2018 die Landespolizei tatkräftig zu unterstützen. Die JUNGE GRUPPE der GdP, vertreten durch Katharina Kniejski, Greta Jung und Jan Schmidt, hielt sich an den jeweiligen Ausbildungsstandorten bereit, um die „Neuen“ mit einer Schultüte zu begrüßen. Darin befanden sich einige nützliche Dinge, die wohl spätestens im Berufspraktikum gut zu gebrauchen sein werden. Wir freuen uns über so viele neue Kolleginnen und Kollegen, wünschen ihnen gutes Gelingen für die nächsten

zweieinhalb beziehungsweise drei Jahre und sagen: „Herzlich willkommen in der Landespolizei Schleswig-Holstein und hoffentlich auch bald in der GdP.“



Und was sonst noch so war ...

15. Juni

Unser Mitglied M. F. erhält Post vom Petitionsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags. An ihn hatte sich das GdP-Mitglied gewandt. Hintergrund waren ihre Bemühungen, Sonderurlaub zur dringend notwendigen Pflege ihres Vaters zu erhalten. Nicht nur, dass der Antrag nicht zeitgerecht bearbeitet wurde, auch die Argumentation in der Versagung stieß der Antragstellerin auf. Der Petitionsausschuss teilte der Kollegin mit: „Der Petitionsausschuss beanstandet den zeitlichen Ablauf nach Einreichung des Antrages auf Sonderurlaub der Petentin. Nach Auffassung des Ausschusses hätte dieser vor dem von der Petentin beantragten Freistellungszeitraum beschieden werden müssen. Der Ausschuss begrüßt hingegen, dass das Innenministerium die Anregung der Petentin, bereits jetzt durch eine Änderung der Sonderurlaubsverordnung Schleswig-Holstein der Thematik der Pflege von Angehörigen mehr Gewicht zu geben, an das für Urlaubsrecht zuständige Referat in der Staatskanzlei weitergeleitet hat. Nach Auffassung des Ausschusses ist es nicht zu beanstanden, dass sich § 13 Sonderurlaubsverordnung Schleswig-Holstein, auf unvorhersehbare und nicht planbare Ereignisse bezieht. Die Petentin war aufgrund des zeitlichen Vorlaufes in die Lage versetzt, die Betreuung ihres Vaters zu organisieren oder eine entsprechende Gestaltung ihres



Die Rechtsschutzkommission gratuliert Bodo Nagel: Ludger Mers, Horst Winter (stehend v. l.) sowie Karl-Hermann Rehr und Andreas Kropius (sitzend v. l.).

Dienstplanes zu beantragen. Der Ausschuss hat zur Kenntnis genommen, dass das Innenministerium zu Beginn des Jahres mit der Petentin ein persönliches Gespräch geführt hat, um die dargelegten Ergebnisse der Prüfung zu erörtern.“

30. Juli

Die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern schließen eine Kooperation zur besseren Bekämpfung bei Wohnungseinbrüchen. Bestandteile dieser Kooperation sind neben Schwerpunktstreifen, Nutzung von Software auch Kooperationen zwischen den Bundesländern. Unter Umständen ein Beispiel für andere.

31. Juli

10 Uhr – Kaltenkirchen. Heute wird der dortige Revierleiter Bodo Nagel in den Ruhestand verabschiedet. Mit Nagel verbindet mich eine jahrelange Zusammenarbeit in der GdP-Rechtsschutzkommission. ein Ratschlag – stets aus dem Auge eines Einsatzbeamten – hilft uns in vielen Fällen weiter. Seine Lebenserfahrung und sein Gespür für Charaktere sind legendär. Eine bewegende Verabschiedung findet im Ratsaal statt. Nagel war 32 Jahre Chef in Kaltenkirchen. Mit elf Beamten fing er an, heute gehören mehr als 100 zu seinem Zuständigkeitsbereich. Die Rechtsschutzkommission gratuliert mit einem Beitrag zu einem „Abschiedsbuch“.

4. August

Nun auch Polizeibeamte:
Bei einer Festveranstaltung in Bredstedt in Nordfriesland ist ein Poli-

zist mit einem Laserpointer angegriffen und leicht verletzt worden. Das Gerät sei aus der Besuchermenge heraus mehrfach gezielt auf Streifen auf dem Festgelände gerichtet worden, teilte die Polizei am Dienstag mit. Der Unbekannte habe die Attacke erst beendet, als sich einer der Beamten vor Schmerzen die Hand vors Auge hielt. Ob das Opfer bleibende Schäden erlitt, war zunächst unklar. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung.

5. August

Betriebliche Witwenversorgung fiel bisher unter den Tisch, wenn der Zeitpunkt der Eheschließung nach dem 60. Lebensjahr vorgenommen wurde. Das Bundesarbeitsgericht hatte nun darüber zu entscheiden: Diese Spät-eheklausele stelle eine Diskriminierung wegen Alters dar und sei unwirksam, so die obersten deutschen Arbeitsrichter. Eine ähnliche Regelung bei „Spät-hochzeiten“ kennt das Beamtenrecht. Deshalb darf man hier auf die ersten Klagen aus dem Hinterbliebenenbereich gespannt sein.

6. August

Für alle GdP-Mitglieder, die Besoldung oder Versorgung beziehen, liegt die neue Besoldungstabelle bei den Regionalgruppen vor. Hier sind die Erhöhungssätze ab 1. März 2015 sowie die Zulagen und Sätze für Mehrarbeitsvergütung und Sonderzahlungen aufgeführt. Der späte Zeitpunkt für die Neuauflage ist der Beschlussfassung des Landtages in der Juli-Sitzung geschuldet.

